

- I. Leisepredigt fürst Erben zu Anhalt sämtl. Leisepredigt.
- II. Elegia in Obitu Welfgami Principis Anhaltini.
- III. Leisepredigt fürst Welfgami zu Anhalt sämtl. 2 Leisepredigt.
- IV. Epitaphium Hagae Filiae Joachimi Ernesti Principis Anhaltini.
- V. Leisepredigt f. Casparium Bürgermeist. zu Meissen.
- VI. Leisepredigt f. Marcin Fürst. zu Anhalt.
- VII. Leisepredigt f. Joachimi zu Anhalt.
- VIII. Leisepredigt f. Philippen Herzogen zu Detm.
- IX. Leisepredigt demhandt Caspar Burgum. zu Mykelburg.
- X. Leisepredigt für Er. Ferdinando gesalten.
- XI. Funerale Ferdinandi.
- XII. Leisepredigt f. Marcin Fürst. zu Anhalt.
- XIII. Leisepredigt Johan Majers.
- XIV. Leisepredigt für Jacobum Hertogin zu Wittenberg.
- XV. Leisepredigt Frau Margarethen Van Armin.
- XVI. Epitaphium ad Christophorum Bar. Wittenbergensem.

EX LIBRIS
 ILLVSTRISSIMI VIRI,
 DN. DAN. LVDOLPHI,
 LIB. BAR. de DANCKELMANN,
 S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
 STATVS INTIMI, cetera,
 BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
 TESTAMENTO RELICTIS.

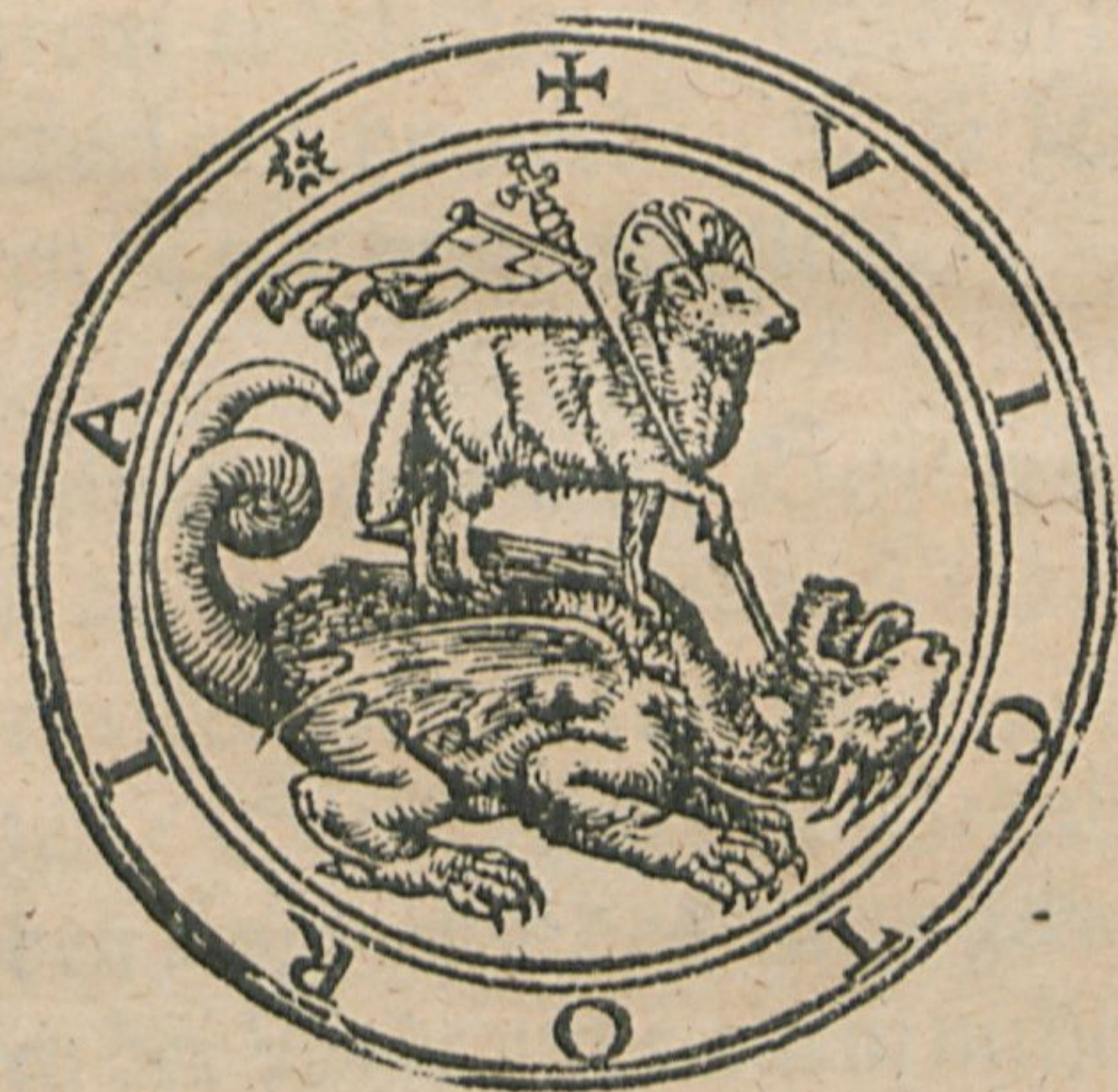
Nec. 23

Ein Christliche Predig über der Leich / der Durchleuchtigen

Hochgebornen Fürstin vnd Frauen / Frau Sabi-
na / Herzogin zu Württemberg / Geborne Herzogin
in Bayern / hochlöblicher vnd seliger Gedecht-
nuß / zu Tübingen den 2. Septem-
bris. Anno 1564.
gehalten.

Durch

Jacobum Andree / D. Probst
vnd Conzler der Vniuersitet
zu Tübingen.



Getruckt zu Ulm / bey Dß-
wald Gruppenbacher.

1564.

1693

1693

1693

1693

1693

1693

1693

1693

1693

1693

1693



1693

1693

1693

Wiewol alle Menschen ein
 mal sterben / vnnnd auß dem jrrdischen
 Leben in ein anders veruandelt wer-
 den müssen / so würdt doch der Todt Die Welt be-
 nicht gleicher gestalt von allen Men- trachtet den
 schen angesehen vnd betrachtet. Dann ettliche / vnd ders Todt nicht
 selbigen nicht wenig gefunden werden / die auch nicht weislich.
 vom Todt mögen hören. Ettliche / ob sie wol daruon
 hören mögen / so behertzen sie es doch nicht / wie bil-
 lich sein solt / lassens ein Red sein / vnnnd gedencfen der
 sachen nicht ernstlich nach. Ettliche gedencfen jm wol
 mit fleiß nach / vnd wissen / das der Todt ein end an als
 les jrrdisch Wesen / Creutz vnd Widerwertigkeit ma-
 che / wissen aber nicht / sein auch nicht versichert / wie es
 jnen nach irem tödtlichen Abschid in ihener Welt an
 Leib vnd Seel ergebn werde. Dise Leute allzumal /
 bedencfen den Todt nicht weislich.

Aber allein der Heilig Geist weist dise Kunst / Allein die Chri-
 vnd lehret sie die außerswölte liebe Kinder Gottes / das sten bedencfen
 sie sich ab dem Todt nicht so hart / wie die Weltkin- den Todt weis-
 der / entsetzen / Sonder sich mit Gedult vnd Frewden lich.
 darein ergeben / vnd auff das aller gewisset versichert
 sein / das jnen der Todt nicht allein nichts schaden / son-
 der sie zu der höchsten Frewd vnd Herligkeit befürdern
 werde.

Von dieser Kunst redet der heilig Prophet Moses in den jetzt verlesenen Worten/da er also spricht: Herz/lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir kläg werden. Von wölicher Kunst wir dismals auff das aller kürzest vnd einfältigest hören wollen / Auff das auch wir vns lehnen Christlich/vnd wie sich gebüret/in den Todt schicken/darmit er vns nicht so schwär vnd bitter/sonder leicht vnd süß ankommen möge.

Alle Menschen
müssen sterben.
Hebre. 9.

Gene. 2.

Gene. 3.

Das erst Stuck dieser Kunst oder Weißheit ist/ das ein Mensch mit Fleiß bey jm selber bedenck / was der Apostel zu den Hebreern geschribē hat: Den Menschen/ spricht er/ ist gesetzt ein mal züsterben / daruach aber das Verichte. Mit wölichen Worten er anzeigt/ es stehe kurz oder lang an / so sey es bey Gott einmal beschlossen / das alle Menschen sterben müssen. Dieser Verichtlicher Spruch aber/ ist erstlich im Paradiß ergangen / da Gott der HERR zu Adam sagt: Du bist Erden / vnd zur Erden müstu widerumb werden. Dann der erste Mensch Adam / ist auß der Erden erschaffen / wie Moses zeuget. Als er aber seinem Erschaffern nicht glauben gehalten / vnd von jme abgefallen / hat Gott disen Fläch auff in gelegt / das er müß widerumb zu Erden werden / darvon er genomsen ist.

Dis scheinet ein schlecht Stuck der Weißheit sein/ aber in der Warheit ist es das erst / vnd nicht der wenigsten

nigsten eines / Vnd da es recht vnd hertzlich betrachtet
würdt / so werden die andern sovil dest mehr vnd leicht-
er nachfolgen.

Dann wievil werden deren gefunden / die wenig
an den Todt gedencfen: sonderlich die in allem Wol-
lust vnd jrdischem Pracht leben / vnd stellen sich nicht
anderst / dann als wolten sie ewig leben auff diser Er-
den / vnd halten also dises Leben für jren theil Him-
melreich / Vnd da sie der Todt vnuersehens überfelt /
ist er jnen ein seltzamer Gast / in den sie sich nicht rich-
ten könden / vnd kompt sie gar schwär an / das sie auß
disem jrdischen Wollust scheiden / vnd alles verlassen
sollen. So dann darzü schlecht das erschrockenlich Ge-
richt Gottes / wölches einem solchen reuelosen Mens-
schen all sein sündelich Leben vnder Augen stellet / das
der Mensch eintweder für geringe / oder gar nicht
Sünde gehalten / da erhaben sich vnaussprechenliche
Schrecken im Bewissen / da ist nichts dann Angst vnd
Nott / da ist nichts dann zittern vnd zagen. Vnd da
man sie anfahet zutrösten / ist es jnen eben so new / als
der Todt selbst / dann sie haben zur zeit der Gesund-
heit der Predig vnd der Lehr nichts nachgefraget / auß
ursachen / dann sie auch nie ernstlich betrachtet / das sie
auch sterben solten / oder das ein sollich erschrockenlich
Bericht solte vorhanden sein / da sie sich erst nach dem
Todt stellen / vnd Rechenschafft geben müsten von
allem / das sie auß Erden gehandelt / auch für das wes-

Die Weltfinder
gedencfen nim-
mer an den
Todt.

Rom. 14.
Math. 12.

nigst unnütze Wort / das auß irem Mund gangen ist.

Hebr. 9. Darumb ist dises nicht ein geringes Meisterstück / da einem Menschen für vnd für in seinen Ohren diser Spruch klinget : Es ist beschlossen / das du ein mal sterben / vnd darnach für dem Richterstul Jesu Christi dich stellen müst / sterben müstu / das vnd kein anders / darcin setz dich / das müß sein / vnd würdt nicht anderst geschehen / alles irrdisch zeitlich Leben nimpt ein end / es müß alles verlassen sein / vnd dem Berichte Gottes würstu nicht entgehn / darumb bedenckes vnd betrachte wol / auff das du dich auff den Tag des Todts vnd des Berichtes / gerüst vnd bereit machest.

Das ander Stück der Weißheit / wie man den Todt recht bedencken soll / ist dises / das ein Mensch mit fleiß betrachtet auch die ursach / warumb doch alle Menschen also jämmerlich dahin sterben müssen.

Die Ursach des
Todts zube-
trachten.

Dann einmal der Mensch vnder allen irrdischen Creaturen / die aller schönest vnd herrlichest ist / Derwegen sich nicht wenig zäuerwundern / das Leib vnd Seel so kläglich / vnd mit Schmertzen von einander gerissen / vnd scheiden sollen.

Blindheit vnd
Vnerstand
der Heiden.

Nach diser ursach / haben die weisen Heiden fleißig gefragt / aber mit irem Verstand vnd Vernunfft nicht erlangen noch begreifen mögen / wölche wol gesehen /

hen / wie verfert der Mensch in seiner Natur worden /
vnd mit so vil vnd mancherley Ellend beladen . Aber
woher dise Vnordnung kom / vn was die rechte vrsprunge
liche vrsach dises Ellends seye / das haben sie nicht ers
forschen künden.

Der heilig Geist aber hat sie eigentlich angezeigt / Der heilig Geist zeigt allein die vrsach des Todts. Gene. 2.
Namlich / da geschriben steht / wie Gott zu dem ersten
Menschen gesagt / den er in das Paradiß gesetzt hat :
Du solt essen von allerley Baum im Garten / Aber
von dem Baum des erkennniß gutes vnd böses / soltu
nicht essen / Dann wölches Tags du darvon issest / so
würstu darvon sterben.

Dises Gebott haben Adam vnd Eva übertretts
ten / vnd also den Todt vnd allen Jamer nicht allein
über sich selbst / sonder auch über alle ire Kinder vnd
Nachkommen gefüret / wie der Apostel zu den Römern
klar anzeigt / da er spricht : Der Sünden Sold ist der
Todt. Vnd abermals : Durch einen Menschen ist die
Sünde kommen in die Welt / vnd der Todt durch die
Sünde / vnd ist also der Todt zu allen Menschen durch
getruncken / dieweil sie alle Sünder seind. Die Sünde ist die vrsach des Todts. Rom. 5. 6.

Dan dises Urtheil ist nicht allein über die Person
Adam vnd Eva gegangen / sonder auch über alle Men
schen / so von jnen herkommen / die irer verderbten Art
seind . Vnd da Gott mit jnen zürnen / vnd sie straffen
will. Alle Menschen Sünder.

will / darff er nicht warten bis das sie in mit eusserliche
 groben Sünden darzu reitzen / Er hat vsach zu vns als
 len / weil wir noch in Mütter Leib ligen / wie geschri-
 ben steht : In Sünden bin ich empfangen / vnd auß
 Psalm. 51. sündlichem Samen bin ich gezeuget worden. Darin
 bringen wir die Sünd mit vns auß Mütter Leib auß
 die Erden / wie geschriben steht : Was auß fleisch ges-
 boren ist / das ist fleisch / vnd : Von Natur sein wir
 Johan. 5. Kinder des Zorns.
 Ephes. 2.

Wenig Leut be-
 trachten die
 Sünde / wie sie
 an jr selbst ist.

Psalm. 50. Aber wie wenig seind deren / die solches mit ernst
 vnd fleiß betrachten / nämlich / das die Sünde für dem
 Angesicht Gottes / ein solcher Breuel ist : wie Moses
 selbst eben in diesem Psalmen flaget : Wir vergehn /
 spricht er / in deinem Zorn / vnd erschrecken für deinem
 Grim : Du setzest unsere Missethat für dich / vnser
 heimliche Sünde für deinem Angesicht / Dann alle
 vnser Tage fahren dahin in deinem Zorn / Wir bring-
 en vnser jar zu / wie ein Beschwertz : Wer glaubet aber /
 das du so sehr zürnest / vnd wer fürcht dich vor solchem
 deinem Grim :

Gene. 3.

Da Adam vñ Eva im Paradiß den Apffel vom
 verbotnen Baum abbrechen / wer solt gedacht haben /
 das es ein so grosse erschrockenliche Sünde solt gewesen
 sein / wölche Adam vnd Euam / sampt allen jren nach-
 kommen / in solchen jammer gebracht hat / darinnen
 wir zäm theils noch stecken : Was wurde dann gefolgt
 sein /

IX.

sein / wann sie darzu Gott auch geflücht vñnd gelöstere
betten / wie heüttigs Lags die verkert Welt thät :

Alber die Kinder Gottes betrachten mit ernst vñnd
fleiß / was für ein Breuel die Sünde seye vor dem An-
gesicht Gottes / haltens für keinen Schertz / treiben
nicht darmit das Gespött / sonder erschrecken vñnd entse-
zen sich hertzlich darab / darumb / das sie nicht ein sterb-
lichen Menschen / sonder den lebendigen / ewigen vñnd
Allmächtigen Gott erzürnet haben / wölcher kan den
Menschen mit Leib vñnd Seel / in das Helligsch Feuer Math. 12
verstoßen / dessen Zorn vñnd Dignad billich ein Mensch
fürchten soll. Wann jemand wider ein Menschen sündi-
get / spricht Eli zu seinen Söhnen / so kans der Richter
schlichten / wann aber jemand wider den Herren sündi-
get / wer kan für in bitten :

Die Christen ers
kennen die Sünde
de recht.

Math. 12

1. Sam. 20

Das dritte Stück der Weisheit / ist / den Todt
weißlich zübetrachten / das ein Mensch sich erinnert /
wer das Menschlich Geschlecht widerumb von dem
Todt erlöset habe / also das er den Außerwölten nicht
schaden / sonder züm besten dienen soll / wölches ist das
fürnehmst vñnd Hauptstück der Weisheit.

Wer vns von
Sünden vñnd
dem Todt ers
löst hat.

Die weisen Heiden sein mit der Vernunfft so fer-
ne kommen / das sie dafür gehalten vñnd geglaubt ha-
ben / der Mensch sterben nicht wie das vnuernünfftig Wis-
se / an wölchen Leib vñnd Seel mit einander stirbt / sons

Die Heiden ha-
ben glaubt / die
Seel des Mens-
sche sterbe nicht.

B der

der es lebe des Menschen Seele auch nach dem Tode. Dergleichen haben sie auch gehalten / das vnder der Menschen Seelen ein grosser vnderscheid seye / vnd das die Frommen nach dem Tode bey Gott in Freuden / die Bösen aber in der Qual vnd Marter sein.

Die Heiden haben nicht erkannt die Gerechtigkeit / welche vor Gott gilt.

Dann diese Rechnung haben sie inen selbst daher gemacht / weil Gott gerecht vnd gut sey / so könd vnd werde auch niemandt bey ihm sein vnd leben / dann allein die Frommen vnd Gerechten. Aber daran hat es inen gefehlet / das sie vermeint / es werde sich Gott mit der Frommheit vnd Gerechtigkeit bezahlen lassen / die ein Mensch auß seinen Krefften würcket / vnd thät / souil ihm möglich ist / vnd haben also das dritte Stück der Weißheit nicht gewußt / darauff vnser Seelen Heil vnd Seligkeit / vnd also vnser einiger Trost stehet.

Der natürlich Mensch erkennt die Hauptsünde nicht.

1. Corin. 2.

Rom. 7.

Dann die Augen des Herren sehen vil schöpffer / dan der Menschen Augen / vnd das die Menschen nicht für Sünd achten / das ist vor Gott der höchst Brevol. Als namlich / die Blindtheit der Menschen / das sie den rechten Gott nicht erkennen / das verfert Hertz des Menschen / das es Gott weder fürcht noch liebt / wie es züthun geschaffen vnd verordnet ist / darvon der Apostel geschrieben hat : Ich erkant die Gelust nicht / das ist / ich wußte nicht / das gelusten Sünde were / wann das Gesetz nicht sagte : Du solt dich nicht lassen gelüsten.

sten. Vnd David: **H E R R** / wer weißt / wie oft Psalm. 19.
 er feylet / reinige mich von meinen verborgnen Sün-
 den.

Darumb so wir ein Menschen ansehen / wie er Alle Menschen/
 auch die junge
 Kinder unges-
 in die Welt geboren / vnd auff das best auffgezogen / er
 sey wie gerecht vnd from er immer wöll / so gehört er recht vnd
 Sünders.
 Rom. 7.
 doch vnder die nachfolgende Sprüche: Wir haben all
 gesündigt / vnd mangeln all des Ruhms Gottes.

Item / So du wilt die Sünde zurechnen / wer Psalm. 130.
 will vor dir bestehn.

Tritt mit deinem Diener nicht in das Gericht / Psalm. 143.
 dann der lebe nicht / der vor dir bestehn möge.

So Gott mit vns rechten wölte / spricht Job / so Job. 9.
 Sünden wir wie auff tausent nicht eins antworten.

Vnd das alles ist auch gesagt von denen / die durch
 den Geist Christi widergeborn seind / von den gerechten
 vnd geheiligten / von wölichen auch S. Petrus sagt: 1. Pet. 4.
 Wann der Gerechte beschwärllich erhalten werde / wo
 wöllen die Gottlosen bleiben?

Weil wir dann alle gesündigt haben / vnd dem-
 nach niemandt eigener Fromkeit sich zauertrösten hat /
 (dann ob wol einer vor der Welt frummer ist / dann
 der ander / so sein wir doch vor Gott allzumal arme /
 ellende vnd verdampete Sünder.) So ist diß die aller-

B ij höchste

Die allerhöchste höchste Weisheit / wann ein Mensch weißt / wie er bey Weisheit ist die Bote widerumb zu Gnaden kompt / vnd da er dessen erkänntuß Chri= vergewisset vnd versichert / auch weißt / das durch den sti/ durch wöl= Tode ime kein Schad / weder an Leib noch Seel zue chen wir Ver= zeihung der Sünden haben. gefügt werde.

Dise Weisheit hat vns der ewig Son Gottes / vnser lieber Herz Jesus Christus gelehret / der die ewig Weisheit ist des Vatters / vnd auch vns vom Vatter zur Weisheit gemacht / das ist / Er hat nicht allein im selbst / sonder auch vns weiß sein wollen / der vns lehre / vnd anzeig die Weis und Weg / wie wir widerumb bey seinem Vatter versönet / vnd zu Gnaden gebracht werden möchten.

Dann wie Gott niemand jemals gesehen hat / als so hat auch niemandt seinen Göttlichen Willen wissen können. Aber der eingeborne Son / der in der Schoß des Vatters ist / der hat es vns verkündiget. Vnd darumb würt auch dise Weisheit die allerhöchst Weisheit genennet / dann sie fließt auß dem Hertzen Gottes des Vatters / darinnen der Son gesessen / ja der das Hertz des Vatters ist / vnd dasselbig vns überflüssig geoffenbaret / das die Christen / so sein Wort hören / wissen auff das aller gewisset / wie es Gott in seinem Hertzen mit jnen meinet / vnd wie er von Hertzen gesinnet seye gegen vns armen Sündern hie auff diser Erden / denen der Tode für die Alagen gestellt ist.

Also

XIII.

Also redet aber das Hertz Gottes des himmelischen Vatters/nicht allein durch sich selbs/sonder auch durch seine Diener/ die Propheten vnd Apostel: Also Joahan. 3. hat Gott die Welt geliebt / das er sein eingebornen Son gab/ auff das alle/ die an in glauben/nicht verloren werden/ sonder das ewig Leben haben. Dañ Gott hat seinen Son nicht gesandt in die Welt / das er die Welt richte / sonder das die Welt durch in selig werde. Das ist / wann Gott ein lust zu vnserem ewigen Verderben hette / würd er seinen Son nicht in die Welt/ vnd in den bitteren Todt für vns gegeben haben.

Albermals spricht Christus: Die Gesunden bez Math. 9. können des Arzets nichts/ sondern die Kranken. Ich bin komen die Sünder zur Bäß züberüffen / vnd nicht die Frommen. Kompt her zu mir alle/ die jr beschwärt Math. 11. vnd betaden seid / ich will euch erquickten. Wer mein Johan. 5. Wort höret/ vnd glaubt dem der mich gesandt hat/ der hat das ewig leben/vñ kompt nicht in das Vericht/sondern ist vom Todt zum Leben hindurch getrungen. Das ist sonil gesagt / Wer gesündigt hat / der soll in seinen Sünden nicht verzweiffen/wie groß vnd vil auch derselben sein / sonder Bäß thun / das ist / seine Sünde erkennen / hertzlich berewen vnd beweinen / vnd an mich glauben/das ich vmb derselben willen in die Welt von meinem Vatter gesandt worden/ gelitten/ gestorben / vnd in die Helle gefaren / wer also an mich glaubet/das ich für jne bezaltet habe/der soll nicht verloren/

B ij das

Das ist/vm̄ seiner begangnen Sünden willen nicht von
meinem Vatter verstossen werden/sonder vmb meines
leidens vnd sterbens willen/das ewig Leben besitzen.

Vnd was Christus geprediget hat/das haben vor
vnd nach jme die Propheten vnd Apostel auch gelehret.
Hebr. 12. Dann wie der Apostel zeuget/so ist Christus heut vnd
gestern/vnd in ewigkeit/das ist/Wie Christus gelehret
hat in seinem Ampt auff Erden/also haben eben
dasselbig die Propheten vor jm / vnd die Apostel nach
jm geprediget/Namlich/ein einigen Weg in Himmel/
wölcher ist Christus Jesus vnser Herz / wie er selbst
Johan. 14. sagt: Ich bin der Weg/die Wahrheit/vnd das Leben/
niemand kompt zum Vatter/dann durch mich. Von
diesem spricht S. Peter / zeugen alle Propheten / das
durch seinen Namen / alle / die an jm glauben / verges-
bung der Sünden empfangen sollen.

Also redet er auch durch den Propheten Ezechiel:
Ezech. 18. So war ich leb / so will ich nicht den Todt des Sü-
nders / sondern / das er sich beker / vnd das Leben habe.
Das heist ye das Hertz weit auffgethon / Namlich/
das Gott / vnangesehen das er die ewig Wahrheit ist/
seine Wort mit einem Eid beherwet / so war er Gott
seye (höher könd er nicht schwören/dan bey jm selber) so
sey es sein Will vnd Meinung nicht/das wir verdampfe
werden / sonder sein Will sey / das wir selig werden.
Warumb wiltu also sterben du Haus Israel / sprichet
der

XV.

der HERR durch den Propheten weitter / dann ich
 hab kein gefallen an dem Tode des sterbenden / spricht
 der HERR / HERR / Darumb beferet euch / so
 werdet jr leben.

Also haben auch gleicher gestalt die Apostel ges
 prediget: Es ist / sagt Sanct Paulus / gewisslich war / 1. Timot. 2
 vnd ein theures werdes Wort / Christus Jesus ist kome
 men in dise Welt / die Sünder selig zümachen. Vnd
 abermals: Christus ist vns von Gott gemacht zur 1. Cor. 2
 Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligkeit / vnd zur
 Erlösung / auff das / wie geschriben steht / wer sich rüh- Jeremi. 9
 met / der rühme sich des Herren / dann in ime ligen vers
 borgen alle Schätz der Weisheit vnd der erkennuß.
 Christus ist vmb vnser Sünd willen dahin gegeben / Colos. 2
 vnd vmb vnser Rechtfertigung willen widerumb von
 den Todten aufferweckt. Vnd abermals: Wie durch Rom. 5
 eines Sünde / die Verdammuß über alle Menschen
 kommen ist / also ist auch durch eines Gerechtigkeit die
 Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kome
 men. Dann gleich wie durch eines Menschen Ungeh Rom. 5
 orsam vil Sünder worden seind / also auch durch eines
 Gehorsam werden vil gerecht.

Dise Sprüch allzamal / wie andere vil mehr / bes
 zeugen klarlich / das die arme / verdampfte / sündige
 Menschen bey Gott dem Vatter widerum allein durch
 den Verdienst des Gehorsams / vnd allerheiligsten leis
 dens

Allein durch
Christum kom=
men wir wi=
derum bey Gott
zu Gnaden.

Rom. 4.

Psal. 32.

Der Mensch
hat in einem
schwachen Glau=
ben auch ein
volkomne Ge=
rechtigkeit.

Esai. 42.

2. Cor. 12.

Math. 11.

dens Christi/ zu Gnaden kommen/ vnd vergebung als
Ier jrer Sünden erlangen. Dann durch den Glauben
würdt der Behorsam Christi jr eigen / vnd demnach/
so vollkommen / heilig / gerecht vnd from Christus ist
in seinem Behorsam/ so vollkommen / heilig vnd from
ist ein glaubiger Mensch/ durch das erkantnuß vnd les
bendig vertrauen vnsero Herren Jesu Christi / wie a
bermals der Apostel schreibt: Dem aber/der nicht mit
Wercken umbgeht/ glaubet aber an den/der die Gott
losen gerecht macht / dem würdt sein Glaub gerechnet
zur Gerechtigkeit. Nach wölcher weiß auch David sas
get/das die Seligkeit sey des Menschen/wölchen Gott
zurechnet die Gerechtigkeit on züthun der Werck / da
er spricht: Selig seind die / wölchen ire Ungerechtig
keit vergeben sein / vnd wölchen ire Sünde bedecket
seind.

Vnd dise vollkommene Gerechtigkeit / hat ein
Mensch eben so wol in einem schwachen Glauben / als
ein anderer in einem starcken Glauben. Dann der Herr
hat den Schwachglaubigen eben so wol sein Snad zus
gesagt / als den Starckglaubigen / wie er durch den
Prophten spricht: Das züstossen Kor würdt er nicht
zübrechen / vnd das glüend Locht würdt er nicht auß
löschen. Vnd zu S. Paulo spricht er: Mein Krafft ist
in den Schwachen mächtig. Also sagt auch Christus
selber: Kompt her zu mir alle / die jr beschwäret vnd
beladen seidt/ ich will euch erquicken.

Darumb

XVII.

Darumb wann bey einem Menschen ein küncklin
Christlichs Glaubens gefunden würdt / so will der
Herz dasselbig auffblasen / vnd ein gross Feuer darauß
machen / vnd also mit seinem vnschuldigen Gehorsam
all vnser Sünd zudecken / vnd mit Vngnaden / vmb
Christi seines Sons willen / nimmermehr ansehen.

Ein solchen Glauben hat der heilig / lieb Job ge-
habt / darumb hat er auch mit grosser Freudigkeit sei-
nes Hertzens gesprochen : Ich weiß / spricht er / das Job. 19.
mein Erlöser lebt / vnd er würdt mich hernach auß der
Erden auffwecken / vnd werd darnach mit diser meiner
Haut vmbgeben werden / vnd werd in meinem fleisch
Gott sehen / denselben werd ich mir sehen / vnd meine
Augen werden in schauen / vnd kein frembder.

Mit wölchen Worten der lieb Job zäuerstehen
gibt / das er nicht allein / nach der Seel vnsterblich / vnd
mit derselben ewiglich bey Gott wonen / sonder auch /
das sein erstorbner vnd verwesener Leib / widerumb leb-
endig / vnd er im selbigen / Gott mit freuden ewig-
lichen anschauen werde.

Also redet auch Sanct Paulus : Es ist nichts Rom. 8.
verdamlchs an denen / die in Christo Jesu seind / die
nicht nach dem fleisch wandlen / sonder nach dem Geist.
Vnd abermals : Wer will vns scheiden von der Liebe Rom. 8.
Gottes : Trübsal oder Angst / oder Verfolgung / oder
C Hunger /

Hunger/oder Blöße/oder Gefahrlichkeit oder Schwert:
 Aber in dem überwinden wir weit / vmb dessen willen/
 der vns geliebet hat. Dann ich bin gewiß / das weder
 Tode noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/
 noch Gewalt / weder gegenwertigs noch zukünftigs/
 weder hochs noch tieffs/ noch kein andere Creatur/ mag
 vns scheiden von der Liebe / die in Christo Jesu ist vns
 fern Herren.

Dise Weißheit hat der Apostel Paulus so hoch
 gehalten / das er an ein andern Ort an die Corinthier
 2. Corin. 2. geschriben: Da ich zu euch kam / kam ich nicht mit hos-
 hen Worten / oder hoher Weißheit / euch zuuerkündis-
 gen/ die Göttliche Predigt / dann ich hielt mich nicht
 dafür / das ich etwas wußte / vnder euch / on allein
 Die einig Apo- Christum Jesum den gecreuzigten. Vnd weiter
 stolisch Weiß- schreibt er: Da wir von reden / das ist nicht ein Weiß-
 heit.
 2. Corin. 2. heit diser Welt/ auch nicht der Fürsten diser Welt/ sons-
 dern / wir reden von der heimlichen / verborgen Weiß-
 heit Gottes/ wölche Gott verordnet hat vor der Welt/
 zu vnser Herrlichkeit.

Vnd zwar muß das ein grosse Weißheit sein / das
 ein armer sündiger Mensch / der Christum durch den
 lebendigen Glauben ergriffen hat / wissen kan die Ses-
 dancken Gottes / die sonst vnerforschlich sein / Nams-
 lich / vnangesehen das die Sünde vnd verkerte Natur
 noch in dem Menschen ist / die er auch biß in den Tode
 nicht

Esa. 40.
 Rom. 11.

nicht hinlegen kan / so seye doch nichts verdämlichs in Rom. 7.
 jme / das ist / dise sündige verkerte Art vnd Natur / Galat. 5.
 Can wölcher ein Christ kein gefallen hat / vnd darwis
 der durch den Geist Gottes streitet) kan ihn dan Rom. 8.
 noch nicht verdammen / dann sie ist durch Christum /
 das ist / mit seinem vnschuldigen Behorsam / vnd vers
 gossenen Blüt bedeckt / Allein das der Mensch hinfuro Rom. 8.
 nicht nach dem fleisch / sonder nach dem Geist lebe /
 trette nicht in das üppig Leben / sonder bestreibe sich Ephes. 3.
 der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / wie den Kindern Colos. 3.
 Gottes züsethet.

So hoch nun dise Weißheit zühalten ist / die wir Auff dem Cons
 haben in Christo Jesu / also hoch ist auch züklagen / das cilio zu Trient
 dieselbige bey vnserm Segentheil / nicht allein ring ge ist der Christus
 achtet / sonder auch / vnd fürnemlich von denen / wölche höchste Weiß
 die Sewlen der Christlichen Kirchen angesehen sein heit verdampt
 wöllen / glatt vnd lediglichen verdampt ist worden.

Dann auff nächst verschinem vnd gehaltenem Concilio / darauff vil in der Christenheit gesehen vnd
 gewartet / haben die Cardinal / Bischoff vnd Väter /
 mit runden / klaren / hellen Worten geschlossen : Wöl- Sessio. 6. Ca. 13.
 cher Mensch vestiglichen glaube / vnd für gewiß halte / Erschreckliche
 das jme seine Sünde durch Christum verziehen vnd ver- Lehr der Päpsts
 geben sey / der sey verflucht. Ich will es noch einmal sas
 gen / auff das es ewer Lieb wol verstehe / Also haben
 sie gesetzt vnd geschlossen : Wölcher Mensch vestiglich
 C ij glaube /

Glaube/ vnd für gewiß halte/ das jm seine Sünde durch
 Christum verziehen seind/ der sey verflücht. Disach dis
 ser erschrocklichen Lehr ist dise/ das sie fürgeben/ es soll
 ein Mensch für vnd für auff sein Schwachheit sehen/ die
 jm noch anhanget/ vmb wölcher willen der Mensch vns
 geschickt seye zu der Gnaden Gottes/ das ist/ vmb ders
 selben willen köndt der Mensch nimmermehr schliessen/
 so lang er auff diser Erden leb/ das er Vergebung aller
 seiner Sünden habe/ vestiglichen soll ers hoffen / aber
 nicht gewiß glauben.

Wann solche erschrockenliche Lehr von gemeinen
 Dorffpfäfflin wer gelehret vnd außgebreitet worden /
 so möchte ettlicher massen mit ihrem Vnuerstand
 Gedult getragen werden / die es nicht besser wüßten/
 vnd doch sich auß Gottes Wort lehren vnd vnderweisen
 liessen.

Nun aber haben es nicht schlechte/ einfältige/ vns
 uerstendige Pfäfflin / sonder die Sewlen der Kirchen/
 (wie sie gehalten sein wöllen) ja die fürnembste Vors
 it her derselben / Namlich / die Cardinal / als des
 Papsts Legaten vnd Besandten/ Patriarchen/ Erztz
 bischoff vnd Bischoff / Prelaten / Münch vnd Pfafs
 fen/ nicht an einem heimlichen Ort / sonder zu Trient
 auff dem Concilio / in grosser anzal derselben öffentli
 chen verlesen/ bestätiget vnd beschlossen / vnd der ganz
 tzen Christenheit denselben zugeleben / auff das ernst
 lichest

lichst aufferlege vnd benolhen / das ist ja züflagen vnd züerbarmen.

Dann auff diesem Artickel stehet ye all vnser Seligkeit / das wir gewisslich / vnd on allen zweiffel / auff das aller gewissest glauben Vergebung der Sünden / durch Christum vnsern Herren vnd einigen Erlösern / Vnd disen Artickel verdammen / heist den Christlichen Glauben ganz vnd gar verlaugnen.

Dann vil anderst der Apostel vom Glauben geredt vnd geschriben hat / da er spricht: Der Glaub ist ein Grundeste des / das man hoffet / vnd nicht zweiffelen an dem / das man nicht sihet. Auff dem Glauben / als auff einem Grund / bestehet vnser verheissene Seligkeit / der Grund aber soll vest sein / vnd nicht wancken / wie dann derselbig / auff das ungezweiffelt warhafftig Wort vnd Verheissung Gottes gesetzt / wölches nicht fehlen kan / vnd darzü mit den heiligen Sacramenten / Auff vnd Abendmal versigelt ist / dann vns Gott nicht allein Vergebung der Sünden zügesagt hat in Christo / sonder darauff sein wir auch getaufft / darumb gibe er vns im heiligen Nachtmal sein Leib vnd Blüt zü Speiß vnd Trancf / auff das wir der Vergebung aller vnser Sünden / auff das aller gewissest versichert werden / vnd nicht Wisach hetten an derselben zü zweiffeln.

Hebre. 12.
Der Mensch
soll durch den
Glauben an
Christum / seiner
Seligkeit ge-
wisß sein.

Kein rechter
Bäpflischer
Mensch kan
willig vnd mit
Frewden sterbē.

Da aber das Widerspil/nach anleitung des Tri-
entischen Concilij solt gehalten werden/nach wölchem
ein Christ nicht darff vestiglichen glauben/ oder für ges-
wiß halten / das ime seine Sünde durch Christum ver-
geben sein / Wer will da willig vnd gedultig / oder mit
Frewden sterben könden: so er nicht weißt / auch nicht
gewiß glauben oder schliessen darff / das er ein gnädigen
Gott habe/oder das im gewißlich seine Sünde alle ver-
geben sein: Nimmer mehr / sag ich / kan ein sollicher
Mensch willig vnd gern sterben.

Luc. 24.
Johan. 3.
Rom. 4.

1. Joha. 3.
Colos. 2.

Glückseligkeit
vnsrer zeit vñ
des heiligen E-
uangelij willen.

Ein rechter Christ aber/der seine Sünde herzlich
berouet/ vnd beweinet / vñnd an den Herren Christum
warhafftig glaubet / vnd die erstlinge des Heists Got-
tes empfangen hat / vnd weißt auff das aller gewisset/
das er durch Christum ein gnädigen Gott vnd Vatter
hat / der in nach seinem Tode nicht straffen / sonder all
sein Herligkeit offenbaren würde / der kan nicht allein
willig vnd gedultig / sonder auch mit herzlichlichen Frew-
den sterbē. Wölche zeit wir durch Gottes Gnade erlebet/
das wir auß seinem Wort der gestalt mit beständigem
grund der Warheit gelehret/vñ demnach dem Allmäch-
tigen nimmermehr gnügsam lob vnd danck sagen könden.

Allein die Chris-
ten wissen be-
stendig/das sie
durch den Tode
nichts verlierē.

Das vierde Stuck der Weißheit ist/das die Chris-
ten allein vor allen Menschen auff Erden wissen / zwis-
schen Gewin vnd Schaden/oder Verlust zäunderschei-
den. Dann vnder andern Ursachen / darumb die Mens-
chen

schen nit gern noch willig sterben / ist dise nicht die geringste / das sie nit gern das zeitlich verlassen / sonderlich aber die Leute / wölche vor andern mit zeitliche Gütern begabt / vnd in allerley irrdischem Wollust vnd Freuden leben / Solche Menschen scheiden nicht gern ab / vnd lassen sich schwärlich überreden / das sie alles irrdisch / an dem sie mit irem Hertzen gehangen sein / williglich vnd gern verlassen.

Vnd zwar / was Gott einem jeden in diser Welt irrdischer vnd zeitlicher Güter bescheret hat / die soll er nicht von sich stossen / sonder derselben zu der Ehr Gottes / seiner Nothdurfft / vnd des nächsten Welfart / ein jeder in seinem Stand vnd Beruff / mit aller Dancksagung gebrauchen . Dann es sein edele vnd gute Gaben Gottes / vnseres getrewen Vatters / die er nach seinem wolgefallen / auff Erden außtheilet / vnd will / das man sie darfür halte vnd erkenne . Aber zwischen disen irrdischen / vnd den himlischen Gütern / ist ein grosser vndercheid / die wir erst nach vnserm Todt haben zügewartē.

Zeitliche Güter
sein nicht zü-
uerachten.

Ecclesiast. 2.
1. Timoth. 4.

Dann dise irrdische Güter / sein nicht bestendig / sonder vergänglich / die täglich vnder den Händen vergehn / vnd einmal gar ein end nemen werden / Dann diß irrdisch Wesen muß einmal vergehn / wie Johannes spricht : Die Welt vergehet mit allen iren Belüsten . Zu dem / so ist diß irrdisch Leben kurtz / ehe der Mensch anfahet recht zü leben / so ist er schon wider im abnehmen /

Vnderscheid
zwischen irrdi-
schen vnd him-
lischen Gütern.

1. Johan. 5.

men / vnd eylet wider dem Tode zu. Desselgleichen hat auch vnser Herz Gott seinen Kindern dises kurtz Leben so wol gesaltzen / das sie billich für sich selbst desselben solten müd vnd verdrossen werden / wie Moses eben auch in disem Psalmen sagt / des Menschen Leben ist sibenzig Jar / vnd wann es hoch kompt / so ist es achtzig / vnd da es am besten gewesen ist / so ist es müh vnd arbeit. Dann wölcher Mensch ist / der mit Warheit sagen künde / das er ein Tag auff Erden gelebt habe / an dem in nichts geirret / vnd alles / das wenigest so wol als das mehrest / nach allem seinem Willen ergangen seye: Also wann man ein Freud anschlecht / so geht alle wegen drey mal so vil Dnrhäu darauß / vnd wann ein Freud am besten ist / so schlecht gemeinlich das Dnsglück vnd Hertzeleid darein.

Warumb Gott
jrdische Freud
mit Trübsal
vermischet.

Es hat aber vnser Herz Gott dis jrdisch Leben / seinen Kindern darumb also mit allerley Kranckheit / Dnrhäu vnd Widerwertigkeit vermischet / auff das sie nicht sich darinnen vergassen / oder das Hertze daran hengen / als ob es die rechte Gütter weren / darzu er sie erschaffen / sonder das es nur zeitlich / vnd alles vergänglich / darein kein Hoffnung zusetzen / vnd das wir nur zur notturfft ein weil gebrauchen / biß wir vnser rechts Vatterland erreichen / da wir daheimbd seind / vnd das selbsten erst die rechte Gütter finden / von wölchen der Apostel geschriben hat: Das kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Hertze kommen ist /

1. Corin. 2.

ist/ das Gott bereitet hat denen / die in lieben. Vnd
wiewol es niemant aussprechen kan / so hat es doch
Paulus / der in den dritten Himmel verzuckt worden
ist / etlicher massen angezeigt / da er geschriben: Es
werde Gott alles in allen sein/ Wann namllich das ver-
weslich werd anziehen das vnuerweslich/ vnd das sterb-
lich die vnsterblichkeit.

Was die himme-
liche Gütter
seind.
1. Cor. 15.
Gene. 2.

Dann weil wir an Leib vnd Seel durch den ersten
sabl Adam verderbt sein / so müssen beides Leib vnd
Seel / widerumb ernewart werden / darumb dann das
sündig fleisch sterben / vnd widerumb zu Erden wer-
den muß / auff das die Wurtzel der Sünden verderbe/
wölches Christus am jüngsten Tag / widerumb von
Toten erwecken / vnd mit himmelischer vnaussprech-
licher Herrligkeit bekleiden / mit der Seel widerumb
vereinigen/ vnd also in ihm selbst / den gantzen Menschen
mit Leib vnd Seel / ewiglich selig machen vnd erhal-
ten würdt.

Johan. 5.
1. Thessa. 4.
1. Corin. 15.
Philip. 5.
Rom. 8.

Vnd diß seind die rechte/ warhafftige vnd bestene-
dige Sütter/nach wölchen die rechte warhafftige Chris-
sten trachten/ vnd ein hertzlichs Verlangen haben/
Dan in diser Welt/ wissen sie/ das sie nur Bilger seind/
wie der Apostel an einem andern Ort schreibet: Die-
weil wir im Leib wonen / so wallen wir dem Herren/
dann wir wandlen im Glauben / vnd nicht im scharwen.
Vnd abermals: Wir haben kein bleibende statt/sonder
die zukünfftigen suchen wir. Darumb alle jrdischen

Christen in diser
Welt Bilger
vnd frembde-
ling.
2. Corin. 5.
Hebre. 13.

D Sütter



Gütter/wie sie auch Namen haben mögen/sein nichts/
dann Raat / vnd nicht wol ein Schatten zünennen ges
gen den ewigen Himlischen Güttern/die wir in Christo
zügewarten haben:

Die rechten
Christen seind
der himlischen
Güter gewiß.

Die weil nun die Christen sollicher Himmelischen
Güttern beides durch das Wort der Verheissung / vnd
durch die Sacramenta Christi versichert sein / vnd dies
selbige auff beständigem gewissem bestem Glauben / in
ungezweiffelter Hoffnung wartē / so ist jnen nicht schwär
die irdische vergengliche Gütter züberlassen / vnd zū
sterben. Dann darumb haben sie die Tag ihres Lebens /
ihren Gott ernstlich gebetten / er soll sie einmal erlösen
von allem übel / wölches durch den Todt geschicht. Dañ
so lang wir in diesem Leben wandlen / seind wir allentz
halbē her mit Elend / Trübsal / Angst / Noe / Kranck
heit / vnd allem Jamer umbgeben / darinnen wir ste
cken / vnd dieselbige allzūmal kein end nemen / dann als
lein durch den Todt.

Philip. 1.

Sollichs hat S. Paulus fleissig gegen einander
gehalten vnd erwogen / da er geschriben hat : Ich weiß
nicht wölches ich erwölen soll / spricht er / dann es ligt
mir beides hart an / ich hab lust abzū scheiden / vnd bey
Christo zū sein / wölches auch vil besser were / aber es ist
nöttiger im fleisch leben / vmb ewertwillen / dann im
fleisch leben dienet mehr frucht zū schaffen. Vmb sein
selbst oder fleischliches Wollusts wegen / begert der Apo
stel

stel nicht ein Stund lenger zuleben / sonder allein umb
der lieben Kirchen willen / die noch zart was / vnd seines
diensts allenthalben wol bedurffte / sonst was er bereit /
wann der lieb Gott will / das er auffsitze / vnd mit vns
serm Herren Christo darvon fahre . Wir wollen dessen
ein Gleichnuß hören.

Wann einer in einem alten / ellenden / zerkrüpten / Ein Gleichnuß
von einem alten
Haus.
vnd baroffelligen Haus wonet / da er alle Stund sorgen
müßte / es möchte auff ihn fallen / Man bauete ihm aber
ein schön / herrlich / gewaltig Schloß auff das aller lu-
stigest zugericht / vnd es keme einer vnd sagt ihm an / er
solte auß seinem alten Haus / in das schön / herrlich
Schloß ziehen / der wurde zweifels on / ab diser Bots-
schafft nicht erschrecken / sonder sich von hertzen frewen /
das die Stund kómen sey / dann er lange zeit ein hertzs-
lich verlangen gehabt / wann doch das Schloß außs-
gebawen / das er einziehen möchte.

Gleiche gestalt hat es auch mit vns / Dann da
wir ansehen wollen das Haus / darinnen wir auff diser
Welt wonen / so ist es ye nichts anders / dann ein ellend /
baroffellig Haus / Dann vnser fleisch ist ein sündig Johan. 3.
Rom. 7.
Psalm. 51.
fleisch / vnd umb der Sünden willen heßlich / desglei-
chen mit allerley Kranckheiten beladen / da vns eine
ab dem Hals kompt / so haben wir nichts gewissers /
dann einer anderen zügewarten / biß vns die letzte den
Hals gar abbricht / vnd da gleich nicht stete Kranckheit

D ij ten

ten sein / so finden sich andere Trübsal vnd Widerwer-
 tigkeit / die einem Menschen offtermals nicht weniger /
 ja ettwann vil beschwärlicher sein / dann die Kranckheit-
 ten oder der Todt selber / *ic.* Dargegen aber zeuget S.
 2. Cor. 5. Paulus / wann vnser irdisch Haus der Hütten zübro-
 chen werde / das wir ein Baro haben von Gott erbawet /
 ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im
 Himmel / vnd über demselbigen sehnen wir vns auch /
 nach vnser Behausung die vom Himmel ist.

Wann der Todt
 anklopfft / sollen
 wir nicht er-
 schrecken.

Darumb wann der Todt an vnserm alten barwefe-
 ligen Haus anklopfft / vnd verkündiget vns / die Stund
 sey vorhanden / das wir außziehen sollen / ist einer ein
 rechte geschaffner Christ / so würde er sich nicht darab so
 hart entsetzen / sonder gedencken / das ist die Stund /
 darauff ich lang gewartet habe / dem Allmächtigen sey
 Lob vnd Dank / der einmal ein end an mein ellendes
 Leben machen wöll / dann ich weiß / das er mir ein ewig-
 ge Wohnung hat zübereitet / die ich mit allen Außers-
 wölten besitzen werde . Er ist mein Vatter / vnd hat
 mir gewißlich durch Christum alle meine Sünde ver-
 geben / darumb verlange mich mit freuden nach ime /
 das ich in ewiglichen anschawen soll.

Demnach wer da vestiglich glaubet / das im Gott
 ein solche Herligkeit bereitet / in die er nach dem Todt
 gewißlich werde eingehn / der würde sich auch gewißlich
 gantz willig darein ergeben . Der aber ungedultig vnd
 gantz

gantz vnwillig ist / der würdt es auch nicht gewiß glauben / sondern daran zweiffeln / wölche Sünde von den rechten Christen weit vnd fern sein sol.

Das fünfft vnd lestt Stück der Weißheit ist / das die Christen nicht erst anfahren den Todt zü betrachten / vnd sich darein zü schicken / wann sie sechszig oder sibentzig Jar alt sein / vnd dann ein ½ auß schon im Grab haben / sonder so bald sie in Göttlichen vnd Himmelschen Sachen ein rechten Verstand überkommen / fahren sie auch an nach dem Himmelschen Wesen sich zü erlangen / vnd nach demselben zü trachten. Dann nach dem sie sehen wie vngleich die Welt dahin sterben / vnd mit dem Todt überfallen werden / wann sie sich dessen am wenigsten versehen / sein ire Gedancken stets auff den Todt gerichtet / darmit er sie nicht vnversehens überfalle. Also vermanet vns auch Christus: Bectet vnd wachet / dan jr wisset nicht zü wölcher Stund der Herr kommen würdt.

Die Christen sollen sich von der Kindtheit an züm Todt bereiten.

Der Todt greiffet die Welt zü vn- gleicherstund an.

Luc. 12. 21.
Math. 25.

Demnach weil die Christen ihres zeitlichen Lebens kein Augenblick gewiß sein / vnd aber wissen / ja stettig gedenccken / das sie einmal sterben müssen / ist inen der Todt gar kein seltzamer vnversehener Gast / dessen sie alle Tag vnd Stund warten / so gebrauchten sie sich der zeitlichen Güter alle zeit mit Freuden vnd gutem Bewissen / vnd seind Gott dafür danckbar / so lang er sie darbey bleiben laßt / Vnd da er sie gleich mitten in den Freuden angreiffet / vnd darvon nempt / geschicht inen

Der Todt ist den Christen kein vnversehener Gast.

D iij nicht

nicht so ein groß Hertzeleid / dann sie wissen ein bessers /
vmb wölches willen / sie dise jrrdische z̄ reud wol verlas-
sen mögen.

Psal. 16.

Ir fürnehmster Gedanc̄ aber ist / das sie fürsich-
tig / Gottsförchtig / gerecht / erbar vnd züchtig wand-
len / vnd wie David im Psalmen sagt / sie haben den
HERRN alle zeit vor augen / vnd leben nicht anders /
dann als sehen sie in mit iren leiblichen Augen / wie er
vor inen stehe / vnd alle ire Werck / ja auch alle ire Geo-
dancken / anschawe.

Rom. 8.
Ephes. 2.

Vnd solche Leute haben ein freyen Geist / der sie
treibt zū allem gūten / mit dem sie versigelt sein / auff
den Tag irer Erlösung / vñ durch desselben einsprechen /
bey inen selber gedencken / sie weren wol Narren / das
sie vmb eines kleinen Wollusts wegen / solten sich selbst /
mätwilliglichen der ewigen / vnaußsprechlichen z̄ reud
vnd Seligkeit berauben / vñd damit jr theil ewigs
Himmelreich verschertzen.

Apoca. 21.

Weil dann diß Leben nichts dann das Jamerthal
ist / sollen die Christen billich das Leben / so zukünfftig
ist / vil lieber inen sein lassen / da Gott würde abwischen
alle Threnen von iren Augen / vñ der Todt wäre nicht
mehr sein / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmer-
tzen / sonder würde alles new machen.

Der

XXXI.

Der usach hören die rechten Christen gern vom Tode reden / vnd reden auch selbst gern darvon / dan sie wissen / das sie einen gnädigen Gott haben / der inen ire Sünd durch Christum verziehen hat / vnd sie für seine liebe Kinder helt / die er mit ewiger Freud nach dem Tode ergötzen will / darumb wissen sie / das ihnen der Tode nichts schaden / aber vil nutzen werde.

Sie Christen es den vnd hören gern vom Tode.

Es laßt gleichwol das fleisch sein verfertete Art nicht / wölches nicht vil lust hat züsterben / sonder zeucht hunder sich / so lang es kan / auch vil vnnnd oft bey den außerswölten Kindern Gottes (dann der Tode an im selbst ist nicht güt / darumb fleucht in der Mensch / aber durch Christum ist er dem verderbten Menschen sehr nutz vnd güt worden) darumb kan es auch anderst nicht / dann Ach vnd Wee schreyen. Aber der Geist Gottes / der den Bleibigen zeugnuß gibt im Herzen / das sie Kinder Gottes sein / überwindet das fleisch / das es dem Geist auch wider sein Willen sich vnderwerffen muß / vnnnd in den Tode ergeben / da die Wurtzel der Sünden verdirbt / vnd es also widerumb erneuert / auch mit dem Geist ewiglich leben soll.

Das fleisch stirbt nit gern / sonder fleucht. Galat. 5.

Rom. 8.
Ephes. 1.
Galat. 5.

Dargegen aber seind das ganz thörichte vnnnd nicht weise Leüt / die nimmermehr / oder doch wunder selten an den Tode gedencen / vnd auff die Stund des Todes bey gesundem Leib / vnd zur zeit der Wolsart / sich nicht rüsten / wölche unser Herr Christus den fünff thörichten

Thörichte Leüt / die nicht gern vom Tode hören.

thörichten Jungfrauen verleichet / die kein Oel in
 Math. 25. iren Lampen hetten / vnd da der Bräutigam verzog/
 sie schläfferig worden vnd entschliefen / zur Mitternachte
 aber / da ein Beschrey ward / siehe der Bräutigam kompt/
 kamen die thörichte Jungfrauen auch / hetten aber kein
 Oel / das ist / sie hetten die Gnad des heiligen Geists
 nicht / nach wölcher sie wenig gefragt hetten / vnd da sie
 umblaffen / vnd wöllen erst kauffen / versäumen sie sich /
 vnd werden außgeschlossen / das der Bräutigam sie nicht
 kennen will.

Niemand soll
 sein besserung
 auffschubem.

Es würdes warlich nicht thun / das ein Mensch zur
 zeit seiner Gesundtheit für vnd für frech vnd reuoloss les
 ben / vnd gedentken wolt / wann er alt oder krank wera
 de / so wöll er sich auch Christlich in den Tode schicken.
 Dann ire vil werden nicht krank das sie zu Beth ligen /
 sonder sterben ettwan des gehen / vnuersehenen Tods /
 fallen zu todt / oder werden erstochen / erschossen / erschlas
 gen / wann sie sichs nicht versehen. Denen würde auch
 nicht zeit / da sie sich nicht lang zuvor bereitet haben /
 das sie Oel kauffen könden.

Vnd da gleich einen vnser Herz Gott in das krank
 Beth leget / so will es sich auch ganz schwärlich erst lern
 nen lassen / wie man Christlich soll absterben. Man hat
 anders vnd vil anders zügedencken / vnd züschaffen mit
 der Krankheit / vnd mit dem bitteren Tode / der ein
 seltsamer / vnd vnwerder vnuersehener Gast ist / dann
 das

XXXIII.

das man erst da lehnen sollte. Die Barmhertzigkeit Gottes soll man niemandt abschlagen / aber gantz gefährlich stehet es vmb solche Leute.

Dargegen aber / wann man sich bey zeit in den Tode schicket / das gibt nicht allein willig Leute zustersen / sonder auch durch das ganze Leben auß / fromme / erbare / Gottesfürchtige / demütige / züchtige / gehorsame Menschen. Dann da ein Mensch weißt / das er für den Richterstuhl Christi sich stellen muß / vnd desselben kein Stund noch Augenplick sicher ist / der würde one zweiffel / auch alle Stund vnd Augenplick / sein Leben der gestalt anschicken / wann der Herz kompt / das er jne gerüst vnd bereit finde.

Solliches aber sollen sonderlich grosse Herren fleißig bedencken / wölchen der Allmächtig / ein Herz aller Herren / in diser Welt ein grosse Verwaltung vndergeben hat / vnd der ursachen auch an dem fünfftigen Tag ein grosse vnd schwäre Rechnung von jnen erforderen würde / wie sie derselben zu seinem ewigen Lob / der Vnderthonen vnd jrer selbst Seelen Heil ausgewartet haben.

Grosse Herren sollen sich täglich zum Tode schicken.

Math. 25.
Rom. 14.

Wid das heisse in der Warheit den Tode weißlich betrachten / wie Moses im verlesnen Spruch bettet / Namlich / wann ein Mensch nimmermehr auß den Augen vnd auß dem Herzen laßt / sonder für vnd für

Beschluß der Predig.

E für

für bedencke vnd trachteet/ er muß sterben/ vnd das irredisch Wesen werd einmal ein end nehmen / auff das er nicht mit dem Hertzgen daran hang / oder sich darauff verlaß / sonder dasselbig zur notturfft dieses vergenglichen Lebens gebrauchte.

Vnd dann zum andern betrachte auch mit fleiß/ die ursach des Todes/ vmb deren willen alle Menschen sterben müssen / Namlich / die Sünde / die er nicht für ein gering/ leicht ding oder Schertz / sonder wie es vor Gottes Angesicht warhafftig ist / für ein grossen Breuel halte / erschrickt hertzlich / wann vnd so oft er gedencft/ das er die höchste Maiestet Gottes/ souil vnd oft erzürnet hat.

Zum dritten / tröstet er sich aber der Gnaden vnsers Herren Christi/ vnd weist auff das aller gewisset/ weil im seine Sünd hertzlich leid seind/ das er vmb des Todes vnd Verdienst Christi willen/ vergebung aller seiner Sünden hat/ ein gnädigen Gott vnd Vatter im Himmel / den er in allen seinen nöthen / vnerschrocken anruffen darff/ vnd zu im / als seinem lieben Vatter/ wie ein Kind in die Schoß lauffen.

Zum vierdten/ das er auch auff das aller gewisset weist / wie er durch den Tode nichts verliere / sonder vil gewinne / vnd allein Trübsal / Jamer / Elend/ Creutz vnd Leiden hinder im verlasse. Dargegen aber
durch

durch den Tode einrette in die vnaussprechliche Herr-
 ligkeit vnd Frewd / die Gott seinen außerswölten Kin- Math. 25.
 dern / von anbegin bereitet hat / vnd nach irem Christ-
 lichen absterben / gewißlich / vermög seiner vnfehlbaren
 Warheit geben vnd züstellen würdt.

Vnd züm letzten / wie Gott dise Stund vnser
 absterbens / vns nicht hab wöllen wissen lassen / auff
 das wir on vnderlaß in seiner Furcht lebten / vnd in
 Christlichem / züchtigen / nüchtern / gerechten Wan-
 del seiner gnädigen Erlösung / alle Stund vnd Augen-
 plick warten / vnd also vnser Besserung nicht auff ein
 vngewiß auffschieben / sonder also vnser gantz Leben an-
 stellen / wann Gott anklopffe / das vnser Testament
 gemacht / vnd wir keines gehlingen oder vnuersehenen
 Todes nimmermehr sterben könden.

Wer diser gestalt den Tode / vnd das end seines
 Lebens stättigs betrachtet / der würdt / wie Syrach
 sagt / nimmer sündigen / das ist / sich nicht müßwillig
 in die Sünden begeben / sonder wider dieselbigen streit-
 en / vnd in güttem Bewissen / darinnen allein / vnd
 sonst nicht / wie Salomon spricht / ein recht güt wolles Prover. 17.
 bensteht / vor dem Herren wandlen / vnd endlich auch
 seliglichen im Herren entschlaffen.

Auff solche weiß hat auch der allmächtig / barm- Christlicher ab-
 hertzig Gott vnd Vatter vnser Herr Jesu Christi / schid Frawen
 Sabina Berzo
 E ij weiland

gin zu Wür-
temberg.

weiland die Durchleuchtige/Hochgeborne Fürstin vnd
Frawen/Fraw Sabina Hertzogin zu Würtemberg/re-
gebome Hertzogin in Obern vnd Nidern Bayern/re.
Wittib / hochlöblicher Gedächtnuß / auß disem zeitlic-
hen Leben verassen.

Dieweil dann sie vnser gnädigen Landtsfürsten
vnd Herren / Herrn Christoffen Hertzen zu Würs-
temberg (so zu diser zeit/vnser von Gott geordnete Vo-
berkeit ist/der allmächtig Gott wolle jr f. S. in lange
wirigem fridlichen Regiment/ gnädiglichen erhalten)
rechte / leibliche vnd liebe Mütter gewesen / sollen wir
billich/als Christlichen/ gehorsamen / getrewen Vns-
derthonen gebürt/mit hochermeltem vnserm gnädigen
Landtsfürsten vnd Herren/ ein Christlich / vnderthän-
ig mitleiden vnd bekümmernuß haben.

Vnd nach dem die hochermelt Fraw/Fraw Sas-
bina/hochlöblicher vñ seliger Gedächtnuß/über die 34.
Jar / das heilig Euangelium / so vns den Herrn Jesu
Christum/ für vnsern einigen waren Heiland fürs-
setzt/ auß sonderlicher Göttlicher Gnad erkant / ges-
glaubt/ vnd von Herzen geliebet/auch derwegen nicht
wenig zeitliche Befahr überstanden / vnd darzu iren
Glauben / mit empfangung des heiligen Abendmals/
als vnsern lieben Herrn Jesu Christi / vermög dersel-
ben Stiffung vnd einsatzung/manigmal gesterckt/vñ
bekant/ Auch gegen armen Leütten/so vns von Christo
sto

sto sonderlich bevolhen / mit wercken der Barmhertzigkeit vnd grossen Allmüsen erzeigt vnd bewisen. So sein wir vngewisselter Hoffnung vnd Zäuersicht / der Allmächtig Gott vnd Vatter / hab sich jr vätterlich angenommen / jr alle jre menschliche Sündt / durch Jesum Christum gnädiglich vergeben / sie zu einem Erben der Göttlichen / ewigen vnd himelischen Gütern erwölet / auch in jrem tödlichen Abschied dermassen bewaret / das sie gewisslich der frölichen seligen Dystend zu dem ewigen Leben / mit allen Gottes Kindern genüßsen werde / wie dann jre H. S. in jrem letzten Ende / dem Pfarrherr zu Nürtingen / mit Christlicher Bekannnuß vnd Zeichen solliches bestätigt hat.

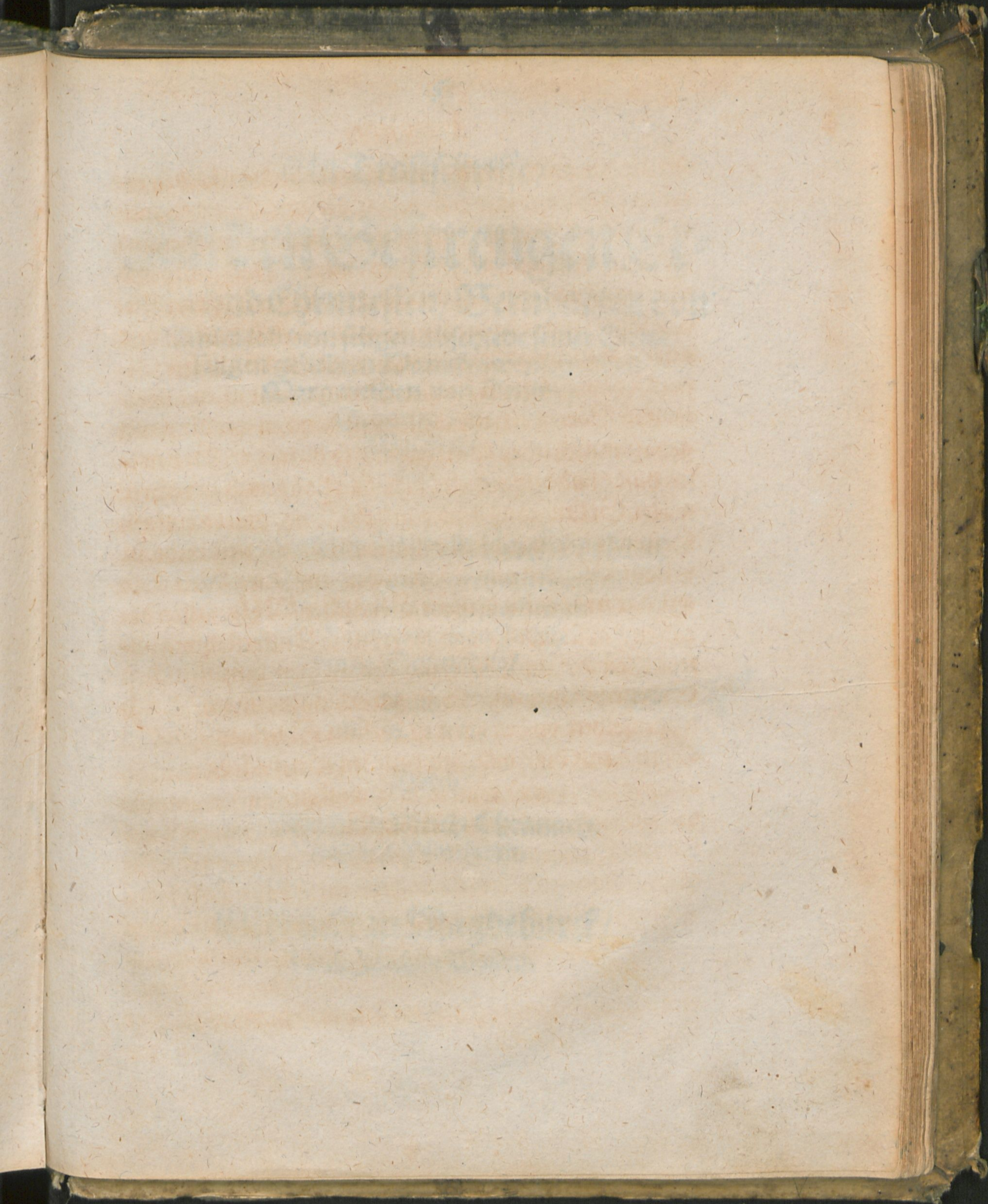
Hierauff laßt vns betten.

Gewiger / Allmächtiger / Barmhertziger Gott vnd Vatter / der du durch den Todt deines eingebornen Sons / vnser lieben Herrn vnd einzigen Heilands Jesu Christi / dem Todt seinen Gewalt genommen / vnd durch sein Dystend das ewig Leben wider gebracht hast / auff das wir von dem Gewalt des Teuffels erlöset / vnd durch die Krafft deiner Dystend / vnser sterblicher Leib auch von den Todten aufferweckt werde / verleibe vns gnädiglich / das wir solches vestiglich / vnd von Herzen on allen zweifel glauben.

Vnd nach dem zu diser zeit / vnser lieben Landes
E iij fürsten

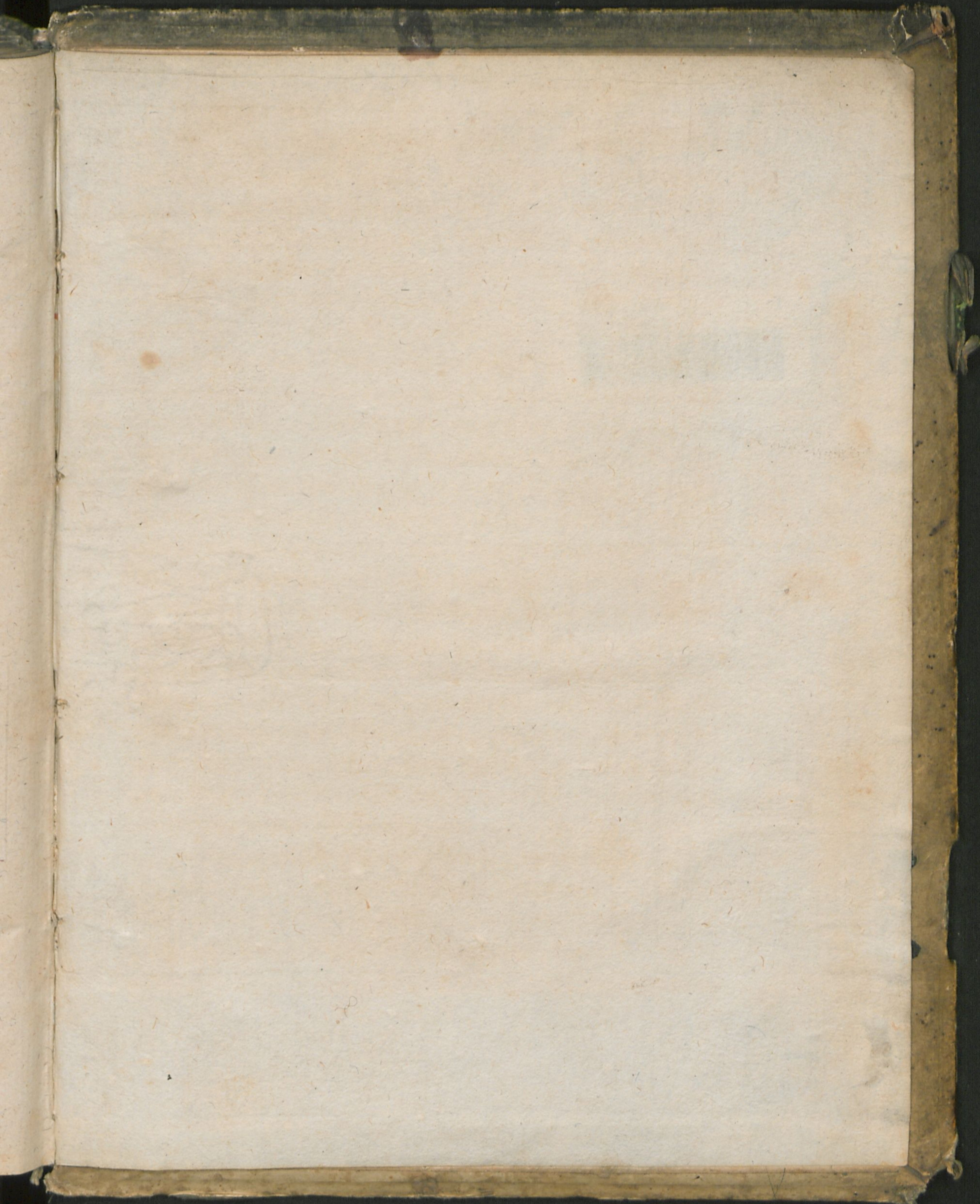
fürsten Frau Mütter / auß diesem leiblichen Leben er-
 fordert hast / vnd sie durch dein Göttliche Gnad / deinen
 lieben Son Jesum Christum / für iren waren Heiland
 erkannt / sich auch allein seines einigen Verdiensts vnd
 Erlösung von Hertzen getröstet / so sein wir gütter Zü-
 versicht / sie werde durch dich Herz Jesu Christe / mit
 aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit / in himlischer selig-
 ger Ruh / zu der frölichen Lustend / mit allen außers-
 wölten Gottes erhalte. Hierauff dancken wir dir gantz
 gehorsamlich aller Gütthaten / so du irer x. v. bewis-
 sen hast / vnd bitten dich / du wöllest vns auch in rechter
 warer Erkennuß deines lieben Sons / vnsero einigen
 Heilands Jesu Christi erhalten / das wir mit rechtem
 vestem Glauben vnd Vertrawen auß diser Welt / so
 wir darauff / nach deinem Göttlichen Wolgefallen bes-
 raffen / abscheiden / vnd die fröliche Auferstehung vns-
 sers Leibs / auch besitzung des ewigen himmelischen
 Erbtheils / mit allen Heiligen erlangen mögen / durch
 denselben vnsern Herren Jesum Christum / der
 mit dir / vnd dem heiligen Geist / lebe
 vnd regiert in Ewigkeit /

AMEN.



21





Nh 81.

II

80

7

ULB Halle 3
004 053 613

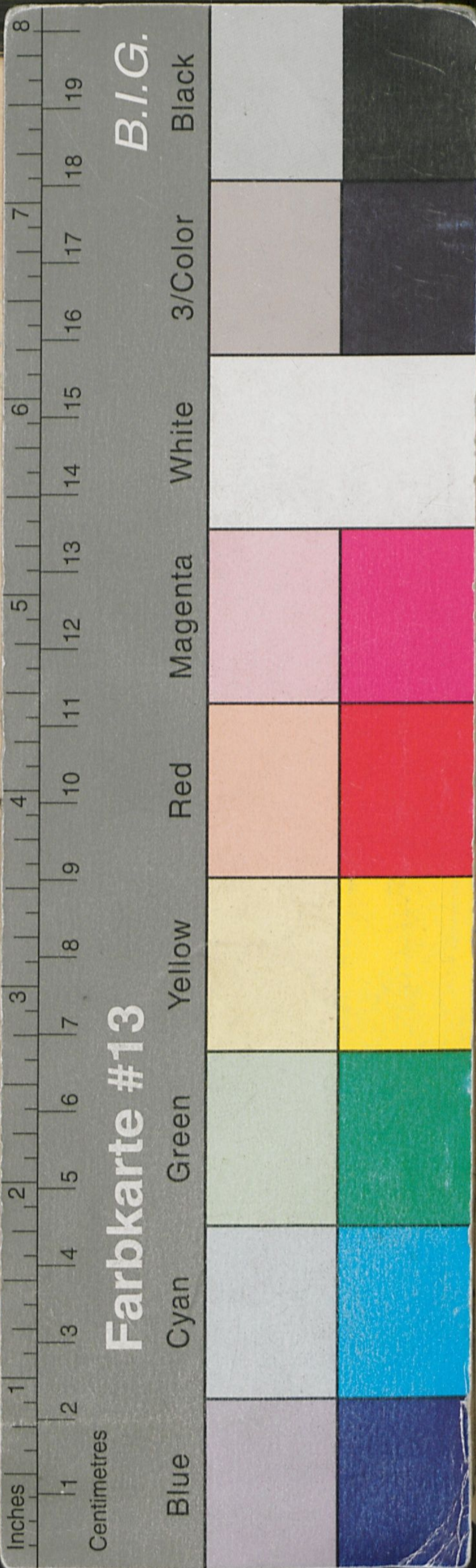


TA-70L

Ant.







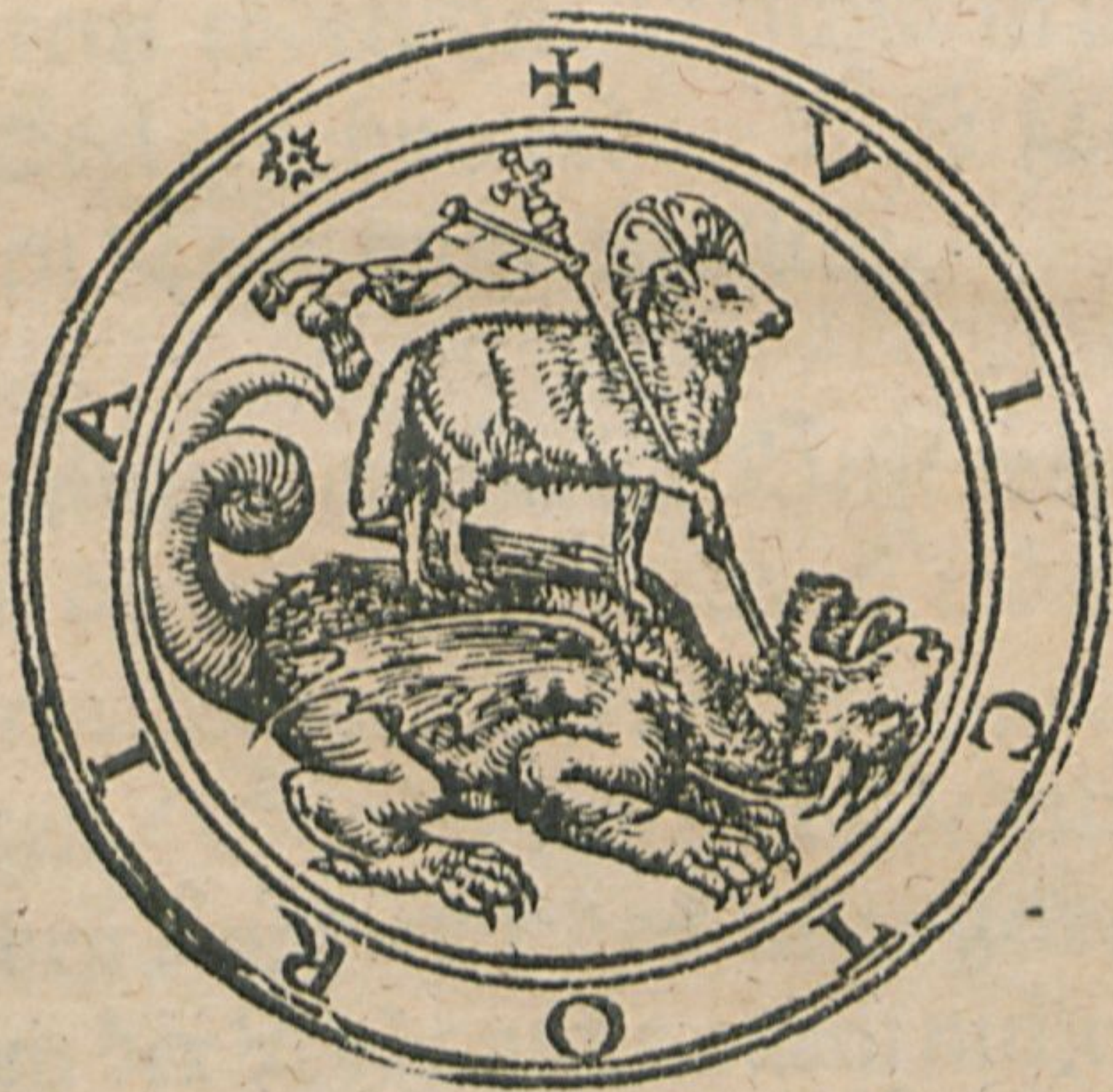
14

Ein Christliche Predig über der Leich / der Durchleichtenen /

Hochgeborenen Fürstin vnd Frauen / Frau Sabi-
na / Hertzogin zu Württemberg / Geborne Hertzogin
in Bayern / hochlöblicher vnd seliger Gedecht-
nuß / zu Tübingen den 2. Septem-
bris. Anno 1564.
gehalten.

Durch

Jacobum Andree / D. Probst
vnd Conzler der Vniuersitet
zu Tübingen.



Getruckt zu Ulm / bey Dß-
wald Guppenbacher.

1564.